



Hinter dem **ZOO** geht's weiter



**UNSER ENGAGEMENT FÜR DEN
NATUR- UND ARTENSCHUTZ**



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die vier klassischen Aufgaben moderner, wissenschaftlich geführter Zoos sind Erholung, Bildung, Forschung und Naturschutz. Unter dem Eindruck der sich weltweit rasant verschlechternden Bedingungen für den Erhalt der biologischen Vielfalt auf unserem Planeten hat sich der Fokus der Zoos in den letzten Jahren deutlich in Richtung Naturschutz verschoben.

Moderne Zoos sind weit mehr als Freizeiteinrichtungen – sie sind leistungsstarke Zentren für Natur- und Artenschutz. Ihre Stärke liegt in der fundierten Kenntnis von Haltung und Zucht unterschiedlichster Tierarten – nicht wenige davon sind vom Aussterben bedroht. Ebenso große Potenziale liegen in der weltweiten Vernetzung der Zoos und ihrer intensiven Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Institutionen sowie großen und kleinen Naturschutzorganisationen auf allen Kontinenten. Für diese enge Kooperation gibt es einen Namen: „Ein-Plan-Ansatz“ (One Plan Approach). **Der „Ein-Plan-Ansatz“ verbindet die Bemühungen um den Erhalt der Arten in Zoos (Ex-situ-Naturschutz) mit Wissenschaftler*innen und Natur- und Artenschützer*innen, die direkt mit Wildtierpopulationen im Freiland (In-situ-Naturschutz) arbeiten.** Dadurch werden alle verfügbaren Ressourcen zur Erstellung eines gesamtheitlichen Artenschutz-





konzepts für eine betroffene Art eingesetzt. **Das Ziel: lebensfähige Tierpopulationen in gesunden Ökosystemen erhalten.**

An diesem Ziel arbeiten auch wir gemeinsam mit unseren Partnern – allen voran die Zoologische Gesellschaft Frankfurt (ZGF), mit der der Zoo seit der Gründung aufs engste verbunden ist. Die Zusammenarbeit mit der ZGF und weiteren Naturschutz-Partnern umfasst den Austausch von Wissen und Forschungsergebnissen, ebenso wie praktische Hilfe, zum Beispiel auf dem Gebiet der Tiermedizin oder bei Besanderungs- oder Auswilderungsprojekten. Aber was vielleicht das Wichtigste von allem ist: Zoos erreichen Menschen und Menschen wollen helfen. Über 90 Prozent der Zoobesucher*innen sehen Natur- und Arten-

schutz auch außerhalb des Zoos als eine der wichtigsten Aufgaben der Zoos¹ und viele davon möchten mit den Zoos gemeinsam an dieser Aufgabe arbeiten. Das zeigt sich in der großen Bereitschaft, Zoos in ihrer Arbeit mit einem kleinen oder großen Beitrag zu unterstützen. Und Ihr Beitrag ist sehr wichtig! Die beiden globalen Krisen, Klimawandel und Biodiversitätsverlust, hängen auch mit Krise Nummer drei zusammen: den Pandemien. Eine der wirksamsten Maßnahmen zur Bekämpfung aller drei ist die Erhaltung intakter Ökosysteme. „Naturschutz ist Menschenschutz“ sagte visionär der ehemalige Frankfurter Zoodirektor Bernhard Grzimek. Heute ist das wichtiger denn je, denn es geht letztendlich darum, unsere Lebensgrundlagen zu erhalten. In dieser Broschüre stellen wir Ihnen sechs Projekte vor, die der Zoo Frankfurt unterstützt – nicht zuletzt **mit den Mitteln aus dem freiwilligen Naturschutz-Euro²** – also auch mit Ihrer Hilfe, für die ich mich ausdrücklich und sehr herzlich bei Ihnen bedanke.

Ihr

Dr. Miguel Casares
Direktor Zoo Frankfurt

¹ Forsa-Studie 2020 im Auftrag des Verbands der Zoologischen Gärten e. V. VdZ

² Der Naturschutz-Euro ist eine freiwillige, zweckgebundene Spende, die beim Zoeeintritt gegeben werden kann. Die Mittel aus dem Naturschutz-Euro fließen zu 100 % in die vom Zoo Frankfurt unterstützten Naturschutzprojekte.

Diese Projekte unterstützt der Zoo - und Sie können



Hilfe, die ankommt

Der **freiwillige Naturschutz-Euro** geht zu 100 Prozent an sechs ausgewählte Projekte, die der Zoo Frankfurt langfristig unterstützt. Das Ziel: **Lebensräume und Artenvielfalt bewahren.** Mit dem Geld werden zum Beispiel Ranger ausgebildet und für ihre Arbeit ausgestattet, Aufklärungs- und Bildungsmaßnahmen vor Ort finanziert, ökologisches Monitoring durchgeführt sowie Auffangstationen und Auswilderungszentren betrieben.



**ARTENVIELFALT IM
MANU-NATIONALPARK
IN PERU**



**HUMBOLDT-PINGUINE
IN CHILE UND PERU**

dabei helfen



**WILDE HONIGBIENEN
UND INSEKTEN
IN HESSEN**



**NATURWALDENTWICKLUNG
IM WISPERTAUNUS
IN HESSEN**



**BUKIT-TIGA-PULUH-
SCHUTZPROGRAMM
AUF SUMATRA, INDONESIA**



**SCHUTZ DER SERENGETI
IN TANSANIA**

Diese Organisationen sind unsere
Projektpartner, die dafür sorgen,
dass der Naturschutz-Euro genau
dort ankommt, wo er gebraucht wird.



BIENENBOTSCHAFT



**ZOOLOGISCHE
GESELLSCHAFT
FRANKFURT**



Mit Wildkameras können die Bestände von scheuen Großtieren wie Brillenbären oder Jaguaren überwacht werden.



**ARTENVIELFALT IM
MANU-NATIONALPARK
IN PERU**

Damit Menschen und Wildtiere zusammenleben können

Im Südosten Perus, wo die Anden mit dem Amazonas-Tiefland zusammentreffen, liegt eine der artenreichsten Regionen unserer Erde. Nirgendwo sonst ist die Vielfalt an Vögeln, Reptilien, Amphibien, Schmetterlingen und Libellen größer als in den Regenwäldern des Manu-Nationalparks, und auch Pflanzenarten gibt es hier in rekordverdächtiger Anzahl.

Neben den Riesenottern, die in den vielen Altarmen und Altwasserseen im Tiefland entlang des Manu-Flusses vorkommen, stehen die Brillenbären, die einzigen Bären Südamerikas, im Fokus des Schutzprojekts der **Zoologischen Gesellschaft Frankfurt (ZGF)**. Sie leben in den höheren Lagen im Andenteil des Manu-Nationalparks und in seiner Pufferzone. Die Bären geraten immer wieder in Konflikt mit den Menschen, die dort Mais anbauen. Leider bezahlen einige Brillenbären den Hunger auf Maiskolben mit ihrem Leben.

Hilfe, die ankommt

Um das riesige Wildnisgebiet des Manu-Nationalparks mit seinen wertvollen Regenwäldern und der Vielzahl an Arten zu bewahren und um Mensch-Wildtier-Konflikte zu entschärfen, unterstützt die ZGF bereits seit 1990 die peruanische Nationalparkbehörde beim ökologischen Monitoring, bei Bau und Instandhaltung von Rangerposten sowie beim Rangertraining und bei der Umweltbildung in den Gemeinden in und um die Schutzgebiete. Sie fördert die nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen im Park und hilft bei der Entwicklung, Planung und Umsetzung eines ökologisch verträglichen Tourismus.



Um Konflikte mit Brillenbären zu vermeiden, entwickelt die ZGF gemeinsam mit Andenbauern wirtschaftliche Alternativen zum Maisanbau.

1858 von der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt gegründet, ist der Zoo seit jeher aufs engste mit der Naturschutzorganisation verbunden und unterstützt deren Arbeit seit vielen Jahren.

www.fzs.org



Die Menschen in der Region sind stolz auf ihre Riesenotter. Sie sind zu einer Art Maskottchen geworden.

Pepe, der Brillenbär, unterstützt bei der Umweltbildung.





HUMBOLDT-PINGUINE IN CHILE UND PERU

Damit die Humboldt-Pinguine ihren Lebensraum nicht verlieren

Oben: Junger Humboldt-Pinguin in Nordchile. Die Pinguine brüten dort auch unter Kakteen.

An den rauen Küsten Chiles und Perus sorgt der kalte Humboldtstrom für niedrige Wassertemperaturen und reiche Fischvorkommen. Für Humboldt-Pinguine sind das optimale Bedingungen. Die Vögel brüten dort das ganze Jahr über in großen Kolonien. Doch die Art ist bedroht: Illegaler Guano-Abbau in den Brutgebieten, der Rückgang des Fischbestandes durch Überfischung und Klimaerwärmung, die Verschmutzung des Meeres, das Fischen mit Kiemennetzen (Beifang), die illegale Entnahme von Eiern oder lebenden Tieren, die verzehrt oder als Haustiere missbraucht werden, aber auch Störungen, die von Touristen verursacht werden, machen den Pinguinen das (Über-)Leben schwer.

Rechts: Bildungsprojekt Pisco-Paracas, Peru. Das Maskottchen Pisko ist immer dabei, wenn Milagros Ormeño von Acorema, der Partnerorganisation von Sphenisco, über die Gefährdung der Humboldt-Pinguine informiert.

Hilfe, die ankommt

Unser Partner **SPHENISCO – Verein zur Rettung des Humboldt-Pinguins e.V.** setzt sich seit über zehn Jahren für den Schutz der Brutgebiete und der Population im Ursprungsgebiet der Humboldt-Pinguine ein. SPHENISCO arbeitet mit Naturschützern und Wissenschaftlern in Chile und Peru daran, Brutkolonien und die angrenzenden Meeresgebiete zu schützen. Dabei wird darauf geachtet, Schutzmaßnahmen im Einklang mit den Anliegen der lokalen Bevölkerung zu gestalten. Mit den Partnern vor Ort sensibilisiert der Verein für den Schutz gefährdeter Lebensräume, initiiert Maßnahmen zur Umweltbildung und fördert Forschungsvorhaben.



4. Internationaler Kongress für Meeresschutz-zonen 2017. Nancy Duman von Sphenisco mit dem Präsidenten der Regionalregierung von Coquimbo am Info-Stand von Sphenisco.

Der Zoo Frankfurt ist Mitglied des Vereins und unterstützt dessen Arbeit seit vielen Jahren.

www.sphenisco.org





Links: Sichtung eines wildlebenden Bienenvolkes – Bienenbotschafter Antonio mit Kindern einer Frankfurter Kita.

Unten: Installation eines Nistplatzes für die wildlebende Honigbiene im Naturpark Taunus.



**HONIGBIENEN UND INSEKTEN
IN HESSEN**



Damit Honigbienen und Insekten unsere Landschaft zum Blühen bringen können

Noch gibt es wildlebende Bienenvölker, aber ihre Zahl nimmt ab. Naturschwärme in unserer direkten Umgebung gehen zugrunde, weil sie keine schützenden Behausungen und Nistplätze mehr finden. Ideal wären alte und absterbende Bäume, in denen sich Höhlen gebildet haben – sie sind der beste Rückzugsraum für Vögel, Bienen und viele weitere Insektenarten. Aber solche Bäume werden aus Sicherheitsgründen gefällt.

Damit die schwärmenden wildlebenden Honigbienen weiter existieren können, benötigen sie artgerechte Nistplätze, die zugleich den Sicher-

heitsbedürfnissen der Menschen entsprechen. Solche Nistplätze hat die **BIENENBOTSCHAFT** nach neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen entwickelt: den [®]natural habeetat *tree. Diese Klotzbeute, eine Baumhöhlensimulation, wurde bereits an mehreren Standorten im Rhein-Main-Gebiet installiert – auch im Frankfurter Zoo.

Hilfe, die ankommt

Der Zoo Frankfurt unterstützt die Arbeit der BIENENBOTSCHAFT mit finanziellen Mitteln aus dem Naturschutz-Euro. Sie fließen in den Bau der Bienenbehausungen und die Umweltbildung des Vereins, bei der Wissen über die Honigbienen und den notwendigen Schutz der Lebensräume unserer Insekten vermittelt wird.

www.bienenbotschaft.de



**NATURWALDENTWICKLUNG
IM WISPERTAUNUS, HESSEN**



Die ZGF sucht nach Waldflächen mit vielen alten Bäumen, die in Naturwälder umgewandelt werden können.

Damit Wildnis in Deutschland eine Zukunft hat

Naturwälder sind nicht nur wunderschön – als Naherholungsgebiete sind sie auch für uns Menschen wichtig. Und sie helfen, Artenvielfalt zu erhalten und den Klimawandel abzumildern. Der Wissenschaft dienen Naturwälder außerdem als Freilandlabor, in dem ökologische Prozesse ungestört ablaufen und erforscht werden können. Der Wispertaunus ist Teil des größten unzerschnittenen Waldes in Hessen. Über eine Fläche von 22.000 Hektar erstrecken sich alte Buchen- und Eichenwälder. Hier leben bedrohte und seltene Tierarten wie Schwarzstorch, Bechsteinfledermaus, Wildkatze, Mittelspecht und Feuersalamander.

Hilfe, die ankommt

Die **Zoologische Gesellschaft Frankfurt (ZGF)** arbeitet daran, die Kernflächen im hessischen Staatswald, in denen es keine forstwirtschaftliche Nutzung mehr gibt, zu erweitern und miteinander zu vernetzen. In ihnen kann sich der Wald nach seinen eigenen Gesetzmäßigkeiten entwickeln. So kann unersetzlicher Lebensraum für zahlreiche Tier-, Pflanzen- und Pilzarten dauerhaft erhalten werden.

www.fzs.org



Ranger halten Ausschau nach Wilderern und überwachen die Nashörner.

SCHUTZ DER SERENGETI IN TANSANIA

Damit die Serengeti nicht stirbt

Das UNESCO Weltnaturerbe Serengeti ist ein wildes Paradies: 15.000 Quadratkilometer mit Millionen von Tieren, darunter Gnus, Zebras, Antilopen, Löwen, Elefanten, Flusspferde und Spitzmaulnashörner. Wilderer hatten letztere bereits in den 1990er-Jahren fast vollständig ausgerottet. Heute wächst die Nashorn-Population wieder. Damit das so bleibt, arbeitet die **Zoologische Gesellschaft Frankfurt (ZGF)** seit über 50 Jahren vor Ort mit der tansanischen Nationalparkbehörde und der lokalen Bevölkerung zusammen.

Rechts: Auch wenn die Population der Spitzmaulnashörner sich in den letzten Jahren etwas erholt hat, gilt die Art weiterhin als „vom Aussterben bedroht“.



1,5 Millionen Gnus, Zebras und Antilopen ziehen jedes Jahr durch die Serengeti.

Hilfe, die ankommt

Der langfristige und umfassende Schutz des Serengeti-Ökosystems steht dabei im Zentrum der Arbeit der ZGF. Diese umfasst Rangertraining, ökologisches Monitoring, Patrouillen mit dem Kleinflugzeug, Instandhaltung der Rangerfahrzeuge, Einsammeln von Schlingenfallen und viele weitere Maßnahmen. Außerdem hilft die ZGF dabei, dass die Menschen, die in der Serengeti leben, auf umweltverträgliche und nachhaltige Weise ein Einkommen erwirtschaften können.

www.fzs.org



Die ZGF betreibt eine Autowerkstatt, damit die Fahrzeuge der Ranger immer einsatzbereit sind.





**BUKIT-TIGA-PULUH-SCHUTZPROGRAMM
AUF SUMATRA, INDONESIEN**

Damit wir die Orang-Utans nicht verlieren

Oben: Ein Ranger lokalisiert einen Orang-Utan, der mit einem Telemetriesender ausgestattet wurde.

Das 3.000 Quadratkilometer große Bukit-Tiga-Puluh-Ökosystem in Zentralsumatra ist der größte zusammenhängende Tieflandregenwald der Insel und die Heimat von charismatischen Säugetieren wie Sumatra-Elefanten, Sumatra-Tigern, Tapiren und seit einigen Jahren auch wieder Sumatra-Orang-Utans. Doch die Abholzungsrate auf Sumatra ist enorm. Nirgendwo sonst verschwindet Tropenwald in vergleichbarem Tempo. Aus den gefälltten Bäumen wird Papier gemacht, die freigewordenen Flächen werden mit Ölpalmen aufgeforstet. Der Verlust ihres Lebensraums macht den Orang-Utans sowie zahlreichen weiteren Tierarten, die hier leben, schwer zu schaffen. Deshalb steht heute neben dem Artenschutz vor allem der Lebensraumschutz im Zentrum der Arbeit der **Zoologischen Gesellschaft Frankfurt (ZGF)** auf Sumatra.



In der Dschungelschule lernen Orang-Utans das Leben im Regenwald kennen.



Durch Abholzung werden große Regenwaldflächen zerstört.

Hilfe, die ankommt

Die ZGF betreibt eine Dschungelschule auf Sumatra. Orang-Utans, die ehemals illegal als Haustiere gehalten und dann konfisziert wurden, lernen hier, was sie für das Überleben in den artenreichen Tieflandregenwäldern Sumatras brauchen. Erst wenn sie wissen, wie man Schlafnester baut und Nahrung findet, werden sie im Bukit-Tiga-Puluh-Nationalpark ausgewildert und viele Monate lang von einem ZGF-Team vor Ort beobachtet, um sicherzustellen, dass sie sich wirklich in der Wildnis zurechtfinden. Außerdem betreibt die ZGF ein Projekt zum Schutz von Sumatra-Elefanten und setzt sich intensiv dafür ein, deren Heimat vor der Abholzung zu bewahren.



Mehr erfahren

Auf unserer Website finden Sie viele Informationen zu den Naturschutz-Projekten, die der Zoo Frankfurt unterstützt. Der freiwillige Naturschutz-Euro leistet dabei einen wertvollen Beitrag, der ohne die Hilfe unserer Besucherinnen und Besucher nicht möglich wäre.

Dafür sagen wir von Herzen DANKESCHÖN!

www.zoo-frankfurt.de/naturschutz

Bildnachweis

Daniel Rosengren/FZS (Titel, 3 (Orang-Utan, Waldausschnitt), 4, 5, 9, 10, 11, 12, U3), Lifeonwhite.com (U2), Stephan Jockel (1), Ralph Lear (Brillenbär 2, 4), Sphenisco / S. Görlitz (6), Sphenisco (6, 7), Sphenisco / Acorema Peru (7), Bienenbotschaft (8), Manuel Schweiger (9), ZGF / Köbri Film (9), Kulturdezernat Frankfurt Stefanie Kösling (Bienen 3, 8), Zoo Frankfurt (2 (Pinguin), 3 (Nashorn), 10), Peter Pratje (U3)

STADT  FRANKFURT AM MAIN

Zoo Frankfurt
Bernhard-Grzimek-Allee 1
60316 Frankfurt am Main

info.zoo@stadt-frankfurt.de
www.zoo-frankfurt.de